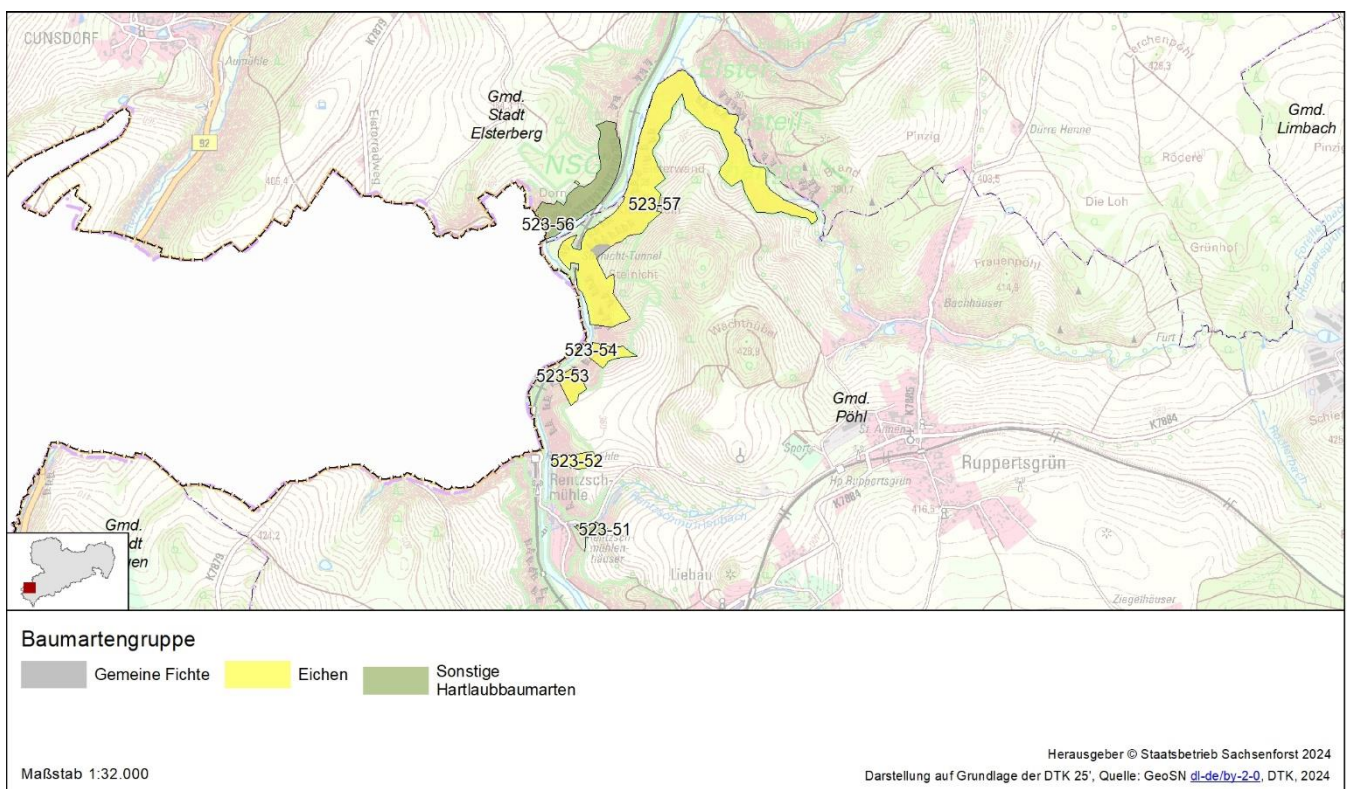


Elstersteilhänge im Steinicht

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)
im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis: Vogtlandkreis
Forstbezirk: Plauen
Naturraum: Vogtland
Flächengröße: 32 ha
Höhenlage: 281 - 375m ü.NN



Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex befindet sich im Vogtlandkreis bei Rentzschmühle und nördlich von Rentzschmühle an der Grenze zu Thüringen. Er liegt im gleichnamigen Naturraum Vogtland. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Plauen, verwaltet. Das Gebiet hat mehrere Teilkomplexe.

Tab. 1: Komplex-Nrn. und ihre Flächenanteile

Komplex-Nr.	Fläche (ha)	Anteil (%)
523-57	22,4	70
523-56	5,9	18,4
523-53	1,1	3,4
523-54	1,1	3,4
523-52	1	3,1
523-51	0,5	1,6

Der Komplex besteht aus mehreren kleinen und zwei länglichen Teilflächen (davon eine gewinkelt), die sich von der Rentzschmühle rechts und links der Weißen Elster an den steilen Talhängen bis zu dem Ruppertsgrünen Bach hinziehen. Die Weiße Elster bildet hier ein Durchbruchstal. Eine der länglichen Flächen befindet sich links (westlich) der Weißen Elster an dem dortigen steilen Talhang. Die gewinkelte Fläche im Norden liegt mit ihrem südlichen Schenkel am rechtem, nordwestlich exponiertem Talhang der Weißen Elster und mit ihrem nördlichen Schenkel am nordöstlich exponiertem Talhang des Ruppertsgrünen Baches. Die kleinen Teilflächen sind mit unterschiedlichen Abstand zu einander rechts (östlich) der Weißen Elster verteilt. Die südlichste Fläche liegt nicht am Talhang der Weißen Elster, sondern am nördlich exponiertem Talhang des Rentzschmühlenbaches unmittelbar bei den Rentzschmühlenhäusern. Die nördlichste Fläche der kleinen Teilflächen grenzt mit ihrem nördlichen Rand an ein Fließgewässer, welches nur temporär Wasser führt. Die Hangneigungen rechts (östlich) der Weißen Elster liegen häufig zwischen 30° und 40°, in den zahlreichen felsigen Bereichen auch höher. Für die Fläche an den Hängen links (westlich) der Weißeritz sind Hangneigungen größer 50° nicht ungewöhnlich. Auch hier sind Felsgebilde häufig. Im Übergang zum Hochland und zur Aue nimmt die Hangneigung ab. Der Komplex liegt vollständig im Naturschutzgebiet Elstersteilhänge.

Es herrschen Vulkanite und Pyroklastite vor, die eine hohe Verwitterungsstabilität haben und somit die Steilheit der Täler von Weißer Elster und Ruppertsgrünem Bach bedingen. Die Hänge sind zum großen Teil von quartären Schuttdecken verhüllt. Feldurchragungen sind häufig. Als Boden hat sich hier vor allem nur Felshumusboden großräumig entwickelt, an den Übergängen zu den Hochebenen auch Braunerde.

Lage in Schutzgebieten

Tab. 2: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) ¹
Naturschutzgebiet (NSG)	Elstersteilhänge	31,9	99,7
Landschaftsschutzgebiet (LSG)	Kuhberg - Steinicht	31,5	98,3
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Elstersteilhänge	31,1	97,2
Vogelschutzgebiet (SPA)	Elstersteilhänge nördlich Plauen	30,7	96
Landschaftsschutzgebiet (LSG)	Talsperre Pöhl	0,5	1,7

¹Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

Aktuelle Naturausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

Die verschiedenen Teilflächen unterscheiden sich teilweise in ihren Hauptbaumarten. Die südlichste kleine Teilfläche (Komplex-Nr. 523-51) an den Rentzschmühlhäusern ist von Bergahorn (Hartlaubbaumart) dominiert, ihr südlichster streifenförmiger Ausläufer von Stieleiche. Beide Bereiche sind mehrschichtig ausgeprägt. Als Mischbaumart tritt Gemeine Birke bzw. Vogelkirsche auf, im Unterstand Bergahorn und Hainbuche. Die kleinen Teilflächen nördlich von dieser sind von Eichen (v.a. Traubeneiche) bestimmt. Auch diese Bestände sind eher mehrschichtig ausgeprägt, wobei sich im Unterstand u.a. Europäische Lärche, Vogelkirsche und Hasel aber auch Gemeine Fichte und Gemeine Birke findet. Die Mischbaumarten der kleinen Teilflächen sind im Allgemeinen einzelbaum- bis truppweise eingemischt. Insgesamt sind die Bestände der kleinen Teilflächen eher dicht und mit wenigen Lichtlöchern durchsetzt. Nur vereinzelt finden sich tote Bäume. Der südliche Schenkel der gewinkelten, großen Teilfläche ist von Traubeneichenbeständen dominiert. Hier sind vor allem Gemeine Fichte, Gemeine Eberesche, Hasel und Zitterpappel als Mischbaumarten zu nennen. Die Einmischung liegt zumeist als baum- bis truppweise vor. Der Bestand ist mehrschichtig ausgeprägt mit einer Strauchschicht (u. a. Hasel, Hartriegel, Weißdorn) und ist mit einer typischen Bodenvegetation ausgestattet, die jedoch am Hangfuß ausdunkelt. Auf einer kleinen Fläche am östlichen Rand ist ein Fichtenbestand ausgewiesen, der in dieser Charakteristik jedoch nur sehr schwach ausgeprägt ist. Auf der gesamten Teilfläche finden sich räumlich vereinzelt tote Bäume. Insbesondere im südlichen Bereich finden sich lichte Stellen aufgrund von Felsdurchragungen und oder toten Bäumen. Der nördliche Schenkel der gewinkelten Teilfläche, der sich am Ruppertsgrünem Bach entlangzieht, ist ebenfalls von Traubeneiche dominiert und mit Bergulmen und Zitterpappel zumeist einzelbaumweise durchmischt. Auffällig sind ausgedehnte längliche Lichtlöcher, die sich von Südosten nach Nordwesten etwa mittig durch den Bestand ziehen und in denen Verjüngung stattfindet. Der Bestand ist mehrschichtig mit Strauchschicht (Brombeere, Holunder) und entsprechender typischer Bodenvegetation ausgestattet. Die steilste Teilfläche, die sich links (westlich) der Weißen Elster befindet, ist von Bergahorn (Hartlaubbaumart) dominiert. Als Mischbaumarten liegen Gemeine Fichte, Gemeine Kiefer, Zitterpappel und Traubeneiche

aber auch Europäische Lärche vor. Diese sind einzelbaumweise, selten truppweise eingemischt. Auf der gesamten Fläche finden sich einzelbaumweise tote Bäume, kaum jedoch in größerem Ausmaß. Sonst ist der Bestand eher dicht und teilweise mit Lichtlöchern versehen.

Tab. 3: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Eichen	17,5	7,8			25,3
Sonstige Hartlaubbaumarten	6,3				6,3
Gemeine Fichte	0,3				0,3
Summe	24,1	7,8	0	0	31,9

Pflanzen- und Tierwelt

In der zentralen Artdatenbank von Sachsen sind zum aktuellen Zeitpunkt seit dem Jahr 2000 folgende besondere/bemerkenswerte Artnachweise dokumentiert (punktuell). Ebenso sind FFH-Arten dokumentiert.

Tab. 4: Pflanzen- und Tierwelt (Auswahl)

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Farn- und Samenpflanzen	<i>Saxifraga rosacea</i>	Rasen-Steinbrech	1
Farn- und Samenpflanzen	<i>Ulmus glabra</i>	Berg-Ulme	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Asplenium trichomanes</i>	Braunstieler Streifenfarn	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Hepatica nobilis</i>	Gewöhnliches Leberblümchen	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Asplenium septentrionale</i>	Nördlicher Streifenfarn	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Cardamine impatiens</i>	Spring-Schaumkraut	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Bromus ramosus</i>	Späte Wald-Trespe	3
Moose	<i>Exsertotheca crispa</i>	Gewelltes Neckermoose	2
Moose	<i>Eucladium verticillatum</i>	Quell-Schönastmoose	2
Moose	<i>Orthothecium intricatum</i>	Kleines Seidenglanzmoose	3
Flechten	<i>Physcia dimidiata</i>	Geteilte Schwielenflechte	2

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Flechten	<i>Tephromela grumosa</i>	Graue Kuchenflechte	R
Schmetterlinge	<i>Scolitantides orion</i>	Fetthennen-Bläuling	1
Schmetterlinge	<i>Limenitis camilla</i>	Kleiner Eisvogel	1
Schmetterlinge	<i>Lasiommata maera</i>	Braunauge	3

¹Rote Liste Sachsen, FFH-Arten sind mit * gekennzeichnet

Das Gebiet beinhaltet 17 Lebensraumtypflächen für Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation, Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder, Schlucht- und Hangmischwälder, Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation, Flachland-Mähwiesen mit jeweils typischen Bodenpflanzen, Strauch- und Baumarten. Als Besonderheiten wurden hierbei Nördlicher Streifenfarn (*Asplenium septentrionale*), Braunstieliger Streifenfarn (*Asplenium trichomanes*), Schlangen-Wiesenknöterich (*Bistorta officinalis*), Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*), Mittlerer Lerchensporn (*Corydalis intermedia*), Kamm-Moos (*Ctenidium molluscum*) und Gedrehtfrüchtiges Glockenhutmoos (*Encalypta streptocarpa*) als Kalkzeiger, Gewöhnliches Wald-Labkraut (*Galium sylvaticum*), Einblütiges Perlgras (*Melica uniflora*), Ausdauerndes Bingelkraut (*Mercurialis perennis*) als häufige Art basenreicher Standorte, Gewelltes Neckermoo (*Neckera crispa*), Ährige Teufelskralle (*Phyteuma spicatum*), Echtes Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*), Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) und Weiße Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirundinaria*) festgestellt.

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50'000 (pnV50) nach P.A.Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 5: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
Bodensaure und Mesophile Buchenwälder im Komplex	26,9	84,1
Eichen-Buchenwald	0,9	2,7

Der Komplex wäre von Natur aus durch verschiedene Waldgesellschaften geprägt. In höher gelegenen, trockeneren Bereichen würde Eichen-Buchenwald entwickelt sein. Die steilen Hanglagen wären von Ahorn-Sommerlinden-Hangschuttwälder bzw. an weniger, lichtbegünstigten, feuchteren Hängen durch Eschen-Ahorn-Schlucht- und Schatthangwäldern geprägt. In thermisch begünstigten, trockenen Bereichen träte Färberginster-Traubeneichenwald.

Der Komplex bietet insgesamt eine gute Grundlage für die Entwicklung der potentiellen natürlichen

Vegetation.

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Naturbedingte Gefahren treten aufgrund der eingestellten Bewirtschaftung und des zunehmenden Alters der Bäume vermehrt auf. Zu diesen zählen Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und ungerichtete Baumstürze. Als Waldbesucher bewegen Sie sich in dem Gebiet umsichtig. Achten Sie auf mögliche Gefahren. Meiden Sie den Bereich grundsätzlich bei stärkerem Wind, Gewitter, Starkregen und Eisanhang.

Im Naturschutzgebiet kann das Betreten des Waldes abseits der Wege durch Rechtsverordnung verboten sein.